

Jubiläum: Elternvereinigung wird 25 Jahre alt

Inklusion bleibt weiter in Arbeit

● BÜTGENBACH

„Aktiv leben ohne Behinderung Heute“, kurz ABH, feiert Jubiläum. In diesem Jahr wird die Elternvereinigung 25 Jahre alt. Dass sich in dieser Zeit viel getan hat, zeigt sich schon an der Namensänderung, die die ABH vor einigen Jahren vollzogen hat.

VON PETRA FÖRSTER

Als „Aktion Behindertenhilfe“ war die ABH bis vor einigen Jahren aktiv - heute würde diesen Begriff wohl niemand mehr so verwenden. Bei der Frühhilfe hatten die Gründereltern sich kennengelernt und dort regelmäßig im informellen Rahmen über ihre Situation ausgetauscht. Viele Freizeitangebote gab es nicht für ihre Kinder, die mit ganz verschiedenen Beeinträchtigungen leben - schon gar nicht während der Sommerferien,

die oft sehr, sehr lang werden, wenn es gar keine Freizeitaktivitäten unter Gleichaltrigen gibt. Als „eine Handvoll mutiger Eltern, die sich zusätzlich zu ihren eigenen besonderen Herausforderungen für Gleichbetroffene einsetzen“, beschrieb Helmut Heinen, ehemaliger Leiter der Dienststelle für Personen mit Behinderung (DPB), am Donnerstagabend beim Festakt im Foyer des Belgischen Rundfunks (BRF) die Gründergeneration. Die DPB entstand übrigens in etwa zeitgleich mit der Elternvereinigung - und das war natürlich kein Zufall.

Viele Dinge, die heute selbstverständlich sind, sind in dieser Gründerzeit entstanden: „Eltern der ABH waren es, die sich dafür eingesetzt haben, dass ihre Kinder mit besonderem Förderbedarf in Regelschulen unterrichtet wurden“, erinnerte Helmut Heinen.

Von „Integrationsunterricht“, der heute an jeder Re-

gelschule eine Selbstverständlichkeit ist, sprach damals noch niemand - geschweige denn von „gemeinsamem Unterricht“, wie er heute in Bütgenbach praktiziert wird.

Hinzu kamen Schwimmkurse, Tanzkurse, Musikangebote und vor allen Dingen ein Sommerlager, das auch Kindern im Rollstuhl oder Autisten, die in der Gruppe eine intensive Betreuung brauchen, offen stand.

Die Kinder der Gründer sind inzwischen erwachsen geworden.

„Was damals als Krabbel- und Spielgruppe startete, ist heute eine Gruppe junger Erwachsener, die gemeinsam in einen Sommerurlaub verreist“, skizziert Ramona Scholl wohl am deutlichsten die Entwicklung, die die ABH im Laufe der letzten 25 Jahre gemacht hat. Vor fünf Jahren hat die Eupenerin die Präsidentschaft der Vereinigung übernommen. Ihr Sohn Finn ist elf Jahre alt und hat ihr - so sagt sie -

einen ganz neuen Kreis von Menschen eröffnet, den sie sonst vermutlich nie kennengelernt hätte.

Die Kinder der Gründergeneration sind inzwischen jedoch längst erwachsen geworden. Ihre Eltern stehen somit heute ganz anderen Fragen gegenüber, zum Beispiel der nach der Selbstständigkeit, der geeigneten Wohnform oder der Berufswahl.

Auch für die Jugendlichen hat die ABH inzwischen entsprechende Angebote entwickelt, z.B. eine gemeinsame Sommerreise oder ein Seminar zum Thema „Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen“. Ein anderes regelmäßiges Angebot ist ein Kurs in Gebärdensprache.

„Die Bedürfnisse und Angebote der Elternvereinigung haben sich im Laufe der Zeit verändert“, sagt Ramona Scholl und appelliert noch einmal an Eltern mit jüngeren Kindern, sich der Vereinigung anzuschließen und ihre Bedürfnisse zu äußern.

Auch das hat sich verändert: In viel mehr Familien sind heute beide Elternteile berufstätig und verfügen dann oft

nicht über die zeitlichen Kapazitäten, sich ehrenamtlich - auch für andere - zu engagieren. Aber gerade das sei notwendig, sagen die ABH-Eltern: „Die Inklusionskultur ist noch in Arbeit“, appellieren sie an andere, sich im Netzwerk zu organisieren.

Gesundheitsminister Antonios Antoniadis musste sich krankheitshalber durch seinen Berater Patrick Spies bei dem Festakt vertreten lassen. Dieser erinnerte daran, dass es durch die Familienbegleitung der DPB, die Frühhilfe, das Kit und später auch im Wohn- und Beschäftigungsbereich in jedem Lebensalter passende Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung gebe.

Beim Sommerlager „Erfahrungen sammeln und gestärkt nach Hause gehen“.

„Doch es gibt Situationen, in denen die Unterstützung nicht ausschließlich aus öffentlicher Hand stammt, sondern auch aus Initiativen der

Betroffenen erwächst“, so Spies. Gerade das Sommerlager der ABH sei ein Beispiel dafür: Dort treffe man junge Menschen, die „Erfahrungen sammeln und gestärkt nach Hause gehen“.

An das Ende des Festaktes wollte die ABH noch ein konkretes Beispiel setzen, wie Inklusionskultur aktiv gelebt werden kann: Die Sozialpädagogin Annette Kellinghaus-Klingberg, selbst Rollstuhlfahrerin, berichtete von ihrer Arbeit an einer Kölner Gesamtschule und betonte vor allem die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Eltern, Schulen und Menschen mit Behinderung beim Thema Inklusion. Ramona Scholl hofft nun, dass sich viele ein Beispiel an ihr nehmen und sich der Elternvereinigung anschließen, um auch die Bedürfnisse der neuen Generation von Kindern mit Beeinträchtigung zu vertreten: in der Schule, bei Behörden und in der breiten Öffentlichkeit.

i Tel. 080-34 80 99, sekretariat@abh-web.org



Im Foyer des BRF feierte die Elternvereinigung am Donnerstag ihr 25-jähriges Bestehen mit einem Festakt. Zudem referierte die Sozialpädagogin Annette Kellinghaus-Klingberg (rechts) zum Thema Inklusion. Fotos: Helmut Thönissen



Seit fünf Jahren steht Ramona Scholl der ABH als Präsidentin vor.

Unfall

Schwerverletzte auf der B 410

● PRONSFELD

Bei einem schweren Verkehrsunfall am vergangenen Donnerstagabend gegen 18.30 Uhr wurden auf der B 410 bei Pronsfeld zwei männliche Insassen eines Pkw schwer verletzt.

Der Wagen war aus nicht geklärter Ursache nach rechts von der Straße abgekommen und hatte sich mehrfach überschlagen. Auf einer Wiese unterhalb einer Böschung blieb der Pkw liegen.

Da die Männer eingeklemmt waren, mussten sie mit Rettungsschere und Spreitzer von der Feuerwehr befreit werden.

Mit teils schwersten Verletzungen wurden die Personen mit Rettungswagen und Hubschrauber in Krankenhäuser gebracht.

An dem Fahrzeug entstand Totalschaden. Die Bundesstraße war vorübergehend für den Verkehr voll gesperrt.

Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Pronsfeld und Prüm, das DRK Prüm, der Rettungshubschrauber Air Rescue mit Notarzt sowie die Polizei Prüm. (boß)

Medizin: St. Joseph Krankenhaus Prüm kann fachliche Betreuung nicht mehr gewährleisten

Zu wenig Geburten: Station geschlossen

● PRÜM

Traurige Nachricht für die Westeifel: Das St. Joseph-Krankenhaus Prüm hat die Belegabteilung für Geburtshilfe zum 1. Oktober geschlossen. Das teilte am Donnerstag überraschend die Caritas-Trägersgesellschaft aus Düren mit.

Belegarzt Dr. med. Leonard Wagner, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, beendet seine Tätigkeit als Geburtshelfer. Er wird jedoch weiter gynäkologisch am Haus arbeiten.

„Durch die aktuelle Personalsituation können wir die erforderliche fachliche Betreuung der Patientinnen nicht mehr gewährleisten“, erklärt der kaufmännische Direktor Uwe Szymanski.

Es konnte trotz intensiver Suche kein Nachfolger für Dr. Wagner im geburtshilflichen Bereich gefunden werden.

Schon die zweite vorhandene Stelle eines Belegarztes konnte seit Jahren nicht wieder besetzt werden. Auch Hebammen sucht das Krankenhaus seit langer Zeit vergeblich, erläutert Szymanski die augenblickliche Situation.

Da das geburtshilfliche Angebot im Prümer Krankenhaus zuletzt immer weniger Zuspruch fand, sanken die Geburtenzahlen stetig. Das spiele ebenfalls eine Rolle, denn die zuletzt tätigen Hebammen orientierten sich zu anderen Krankenhäusern mit höheren Geburtenzahlen.

Die Abteilung ist damit auch

zu klein, um zukünftige Anforderungen an eine optimale Versorgung erfüllen zu können.

Deutschlandweit haben Klinken, vor allem in ländlichen Gegenden mit diesen Problemen zu kämpfen.

Und auch in der Nachbarschaft musste bereits das St. Elisabeth-Krankenhaus in Ge-

rolstein seine Belegabteilung Geburtshilfe vor einigen Jahren schließen.

Stellt sich die Frage, wo jetzt die betroffenen Mütter Hilfe finden. Das nächste Krankenhaus mit Geburtshilfe auf rheinland-pfälzischer Seite ist in Bitburg und Richtung Norden in der nordrhein-westfälischen Stadt Mechernich. (boß)



Das St. Joseph-Krankenhaus Prüm: Da die Geburtenzahlen stetig sanken und die fachliche Betreuung der Patientinnen nicht mehr gewährleistet werden konnte, wurde die Belegabteilung für Geburtshilfe geschlossen. Foto: Boßmann

Exkursion

Seminar für Schafhalter

● LANZERATH

Am 22. und 23. Oktober, jeweils von 9.30 bis 17 Uhr veranstalten die Ländlichen Gilden zum zweiten Mal ein Schafhalterseminar mit Schäfermeister Martin Thomas in Lanzerath und in der deutschen Eifel. Am Samstag, 22. Oktober dreht sich alles um die Tiergesundheit.

Für den Sonntag ist eine Exkursion zu drei Betrieben in der deutschen Eifel geplant.

Das Wochenende kann entweder als Komplettpaket mit, bzw. ohne Übernachtung gebucht werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Tage einzeln zu buchen.

Die Seminarkosten belaufen sich auf 55 Euro pro Person und pro Tag bzw. 50 Euro für Mitglieder.

Die Teilnahme am kompletten Wochenende kostet 100 Euro bzw. 90 Euro für Mitglieder. Alle weiteren Informationen gibt es nach der Anmeldung, die spätestens bis zum 14. Oktober bei den Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41 00 60 oder E-Mail: ilona.benker@bauerbund.be eingehen muss.